

# Partizipatives Forschen

## Der *Sozial*-Wissenschaftsladen

s\_innovation | Werkstatt „Partizipative Forschungswerkstatt“ | 13.10.22 | Franziska Myszor, Kevin Sachs, Annalena Weist

s\_inn ist ein Verbundprojekt der

# Kontaktpersonen

## WER ist der Sozial-Wissenschaftsladen?



**Franziska Myszor**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Bochum

✉ [myszor@evh-bochum.de](mailto:myszor@evh-bochum.de)

☎ 0234/36901-482



**Kevin Sachs**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bochum

✉ [sachs@evh-bochum.de](mailto:sachs@evh-bochum.de)

☎ 0234/36901- 483



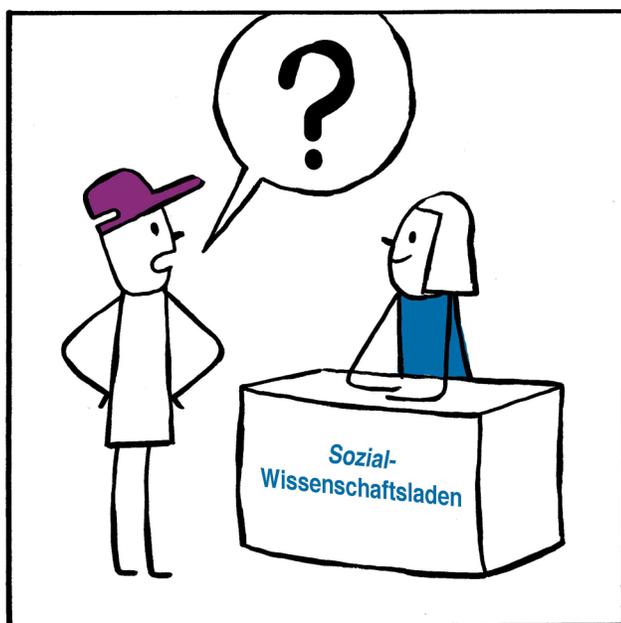
**Annalena Weist**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

✉ [a.weist@katho-nrw.de](mailto:a.weist@katho-nrw.de)

☎ 0221/7757 - 463

# Konzept des *Sozial-Wissenschaftsladens*

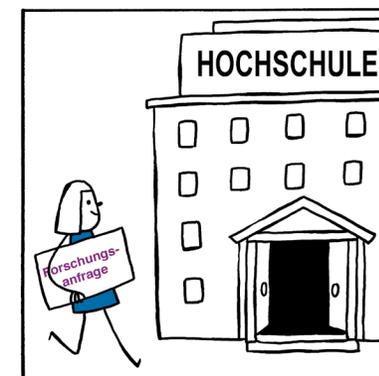
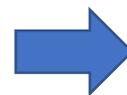
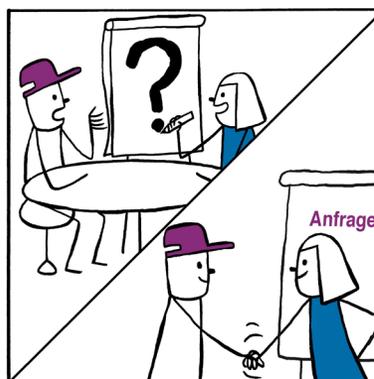


**Thema:** Exklusionsrisiken.

**Anlaufstelle** für Personen und Organisationen, um Fragen und Probleme zu beschreiben und Forschungsprozesse anzustoßen und ggf. mitzugestalten.

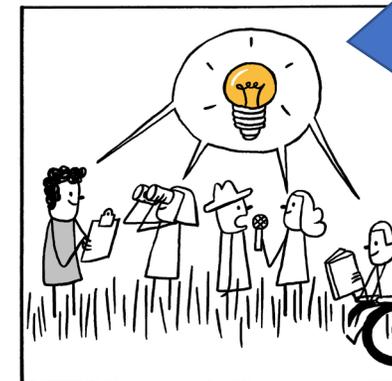
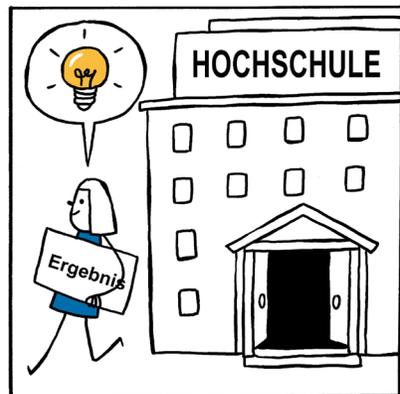
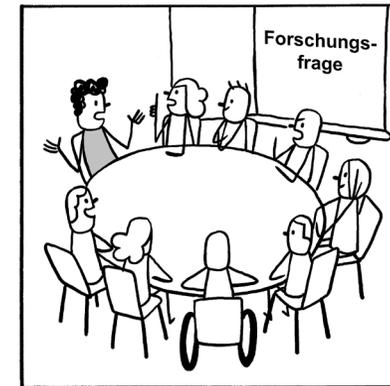
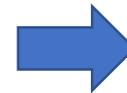
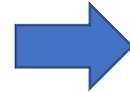
**Vermittler** innerhalb der Hochschule, ob und wie die externen Anfragen in einem Seminar, (Lehr-) Forschungsprojekt oder einer Studienabschlussarbeit aufgegriffen werden können.

# Arbeitsweise



Wir überlegen gemeinsam, **ob und wie die Anfrage** in der Hochschule **bearbeitet** werden kann. Dabei prüfen wir unter anderem, ob die Anfrage **thematisch und fachlich** zu unseren Hochschulen passt. Ein besonderes Gewicht legen wir darauf, dass sich die Anfragenden **möglichst am Forschungsprozess beteiligen** können.

# Arbeitsweise



# Partizipative Forschung

## Grundlagen

„Partizipative Forschung ist ein Oberbegriff für Forschungsansätze, die **soziale Wirklichkeit partnerschaftlich erforschen und beeinflussen**. Ziel ist es, soziale Wirklichkeit zu verstehen und zu verändern. Diese doppelte Zielsetzung, die **Beteiligung von gesellschaftlichen Akteuren** als Co-Forscher/innen sowie Maßnahmen zur individuellen und kollektiven Selbstbefähigung und Ermächtigung der Partner/innen (**Empowerment**) zeichnen partizipative Forschungsansätze aus“ (Unger, 2014, 1).

„Als partizipative Methoden können Verfahren interpretativer Forschung gelten, bei denen Akteure des untersuchten Feldes über die Berücksichtigung ihrer Sichtweisen hinaus **am gesamten Prozess der Planung, Durchführung und Auswertung** des Forschungsvorhabens **beteiligt** werden“ (Koller, 2008, 606).

# Partizipative Forschung

## Grade der Partizipation

„Grundlegendes Kriterium für die Kennzeichnung als partizipative Forschung scheint uns die Frage zu sein, wer die Forschung in welcher Phase des Projektverlaufs kontrolliert [...]“ (vgl. Bergold / Thomas 2012, 10).

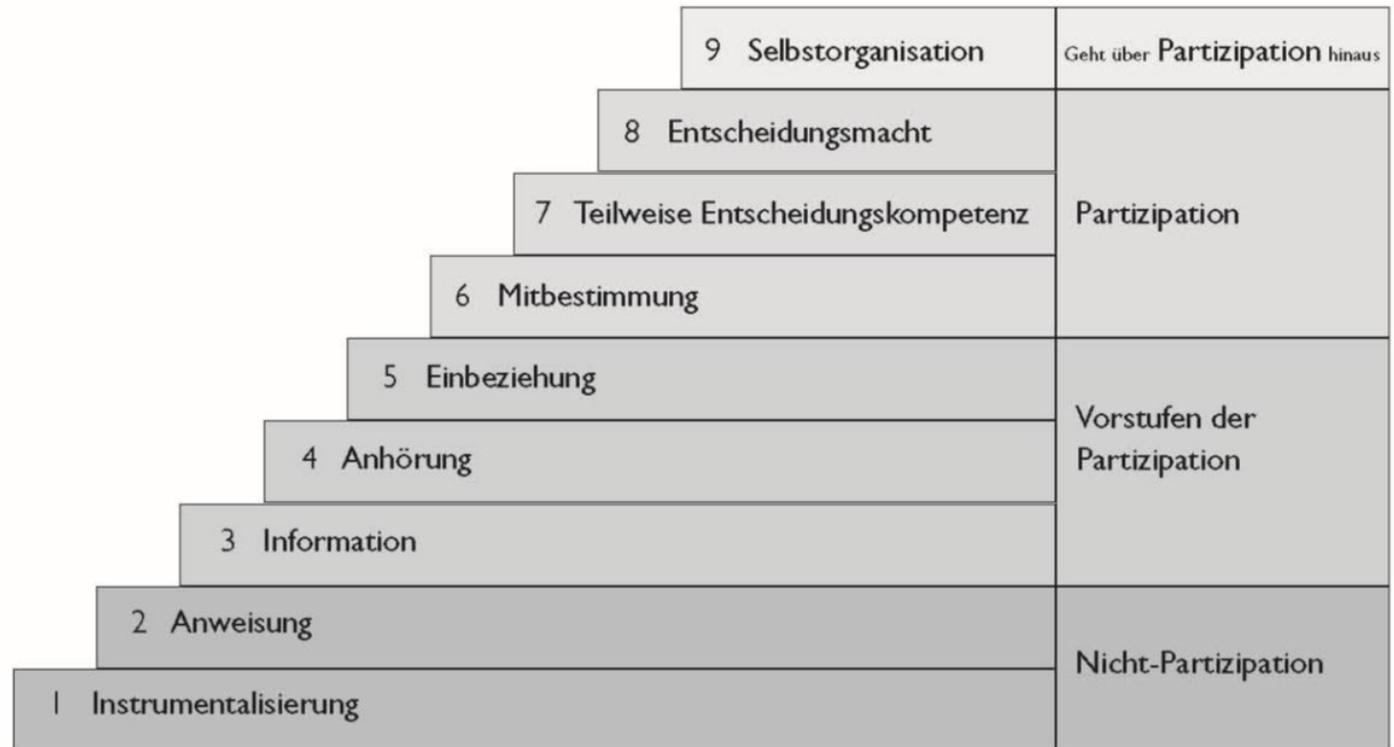


Abb. 1: Stufenmodell der Partizipation (vgl. Wright, von Unger, Block 2010)

<b>Art der Beteiligung</b>	<b>Keine Beteiligung</b>	<b>Beratung</b>	<b>Mitwirkung (mehr als nur beraten, aber auch nicht gleichberechtigt)</b>	<b>Zusammenarbeit (gleichberechtigt)</b>	<b>Steuerung (Initiative durch die Betroffenen)</b>
<b>Forschungsprozess</b>					
<b>Bestimmung von Forschungsbedarf</b>	Forschungsbedarf wird formuliert ohne Betroffene einzubeziehen	Betroffene nehmen beratend an einem Fachgespräch teil	Betroffene nehmen als ExpertInnen an Fachgesprächen teil	Forschungsbedarf wird gleichberechtigt zwischen Betroffenen und Forschern/Förderern abgestimmt	Betroffene schreiben ein Forschungsprogramm aus
<b>Projektplanung, Antragstellung</b>	Betroffene werden nicht über Projektantrag/-planung informiert	Betroffene werden um Durchsicht und Kommentierung gebeten	Betroffene wirken an der Erstellung von Unterlagen mit (ggf. nur an einzelnen Bestandteilen)	Betroffene und WissenschaftlerInnen planen die Forschung gemeinsam	Betroffene planen das Projekt: WissenschaftlerInnen arbeiten zu
<b>Begutachtung und Förderentscheidung</b>	Förderer führt Begutachtung und Förderentscheidung durch, ohne Betroffene einzubeziehen	Betroffene nehmen beratend an Gutachtersitzung teil	Betroffene nehmen Stellung zum Antrag oder: Betroffene nehmen mit Stimmrecht an Förderentscheidung teil	Gutachterkreise sind paritätisch mit Betroffenen und WissenschaftlerInnen besetzt	Betroffene entscheiden über die Förderung (ggf. beziehen sie WissenschaftlerInnen mit ein)
<b>Projektdurchführung</b>	Betroffene sind nicht Teil des Forschungsteams	Betroffene wirken in einem Projektbeirat beratend mit	Betroffene wirken bei bestimmten Projektaufgaben mit (z.B. bei der Interpretation von Aussagen von Betroffenen)	Betroffene haben eine gleichberechtigte oder eigenständige Rolle bei einzelnen Projektaufgaben (z.B. Durchführung von Interviews, Interpretation von Aussagen)	Von Betroffenen beauftragte Personen (selbst betroffene Wissenschaftler, Betroffene) führen das Projekt durch
<b>Publikation und Umsetzung</b>	Betroffene können Publikationen zu den Forschungsergebnissen lesen, nachdem sie veröffentlicht wurden	Betroffene erhalten einen Entwurf der Publikation von den WissenschaftlerInnen zur Durchsicht und werden um Kommentierung gebeten	Betroffene wirken an der Erstellung (von Teilen) der Publikation mit	WissenschaftlerInnen und Betroffene publizieren gemeinsam die Forschungsergebnisse	Betroffene entscheiden über Inhalt, Zeitpunkt und Ort (Veröffentlichungsorgan und -medium) der Publikation ihrer Ergebnisse

Abb. 2: Matrix zur Beteiligung Betroffener an der Forschung, Farin-Glattacker/ Meyer/ Buschmann-Steinhage 2014, S.6

# Partizipative Forschung

## Chancen und Herausforderungen

- Welche Herausforderungen gehen mit Partizipativer Forschung einher?
- Welche Chancen bringt Partizipative Forschung mit sich?

→ Diesen Fragen werden wir heute in der Werkstatt gemeinsam nachgehen, da Sie uns tagtäglich in der Arbeit begleiten.

# Literatur

- Bergold, J./ Thomas, S. (2012): Partizipative Forschungsmethoden: Ein methodischer Ansatz in Bewegung, in: Forum Qualitative Sozialforschung, Vol. 13, No. 1, Art. 30.
- Koller, Hans-Christoph (2008): Interpretative und partizipative Forschungsmethoden. In: Hannelore Faulstich-Wieland und Peter Faulstich (Hg.): Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (rororo. Rowohlts Enzyklopädie. 55692), S. 606–621.
- Leydesdorff, L./ Ward, J. (2005): Science shops: a kaleidoscope of science-society collaborations in Europe, in: Public Understanding of Science, Nr. 14, S. 353-372.
- Schnell, R./ Hill, P. B./ Esser, E. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung, 8. Auflage, München. Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Unger von, H. (2014): Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Springer VS.
- Wright, M. T./ von Unger H./ Block, M. (2010). Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention, in Wright, M. T. (Hrsg.), Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern, Huber, S. 35 - 52.
- Farin-Glattacker, E. / Meyer, T. / Buschmann-Steinhage, R. (2014): Partizipation an der Forschung – eine Matrix zur Orientierung, in: Ausschuss „Reha-Forschung“ der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation (DVfR) und der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW), S. 6, [https://www.dvfr.de/fileadmin/user\\_upload/DVfR/Downloads/Fachausschuesse/Forschung/Partizipation an der Forschung %E2%80%93 eine Matrix zur Orientierung.pdf](https://www.dvfr.de/fileadmin/user_upload/DVfR/Downloads/Fachausschuesse/Forschung/Partizipation_an_der_Forschung_%E2%80%93_eine_Matrix_zur_Orientierung.pdf) (abgerufen am 17.06.2022)



PILOTPROJEKT

# Sozial- Wissenschaftsladen



**Franziska Myszor**  
Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin, Bochum

✉ [myszor@evh-bochum.de](mailto:myszor@evh-bochum.de)

☎ 0234/36901-482



**Annalena Weist**  
Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin

✉ [a.weist@katho-nrw.de](mailto:a.weist@katho-nrw.de)

☎ 0221/7757 - 463